

# Schluss mit Basta-Politik

Zum Artikel „Gegenwind kommt im Gemeinderat auf“ (TAGEBLATT, 14. Dezember) schreibt Sven Frisch, Sprecher, Bürgerinitiative (BI) „Gegenwind Engelschoff“ (gekürzt):

Schluss mit den „Basta“-Entscheidungen im Gemeinderat – die Bürgerinitiative fordert Bürgermeister Düe zum Rücktritt auf. Das in Ihrem Artikel angesprochene „Kommunikationsproblem“ zwischen dem Rat Engelschoff und der Bürgerinitiative „Gegenwind Engelschoff“ gibt es nicht, denn ganz deutlich und unmissverständlich hat die BI Bürgermeister Düe zum Rücktritt aufgefordert, da sie ihm vorwarf, sich vom möglichen Betreiber und/oder von den potenziellen Verpächtern, die pflückerweise gleichzeitig Fürsprecher im Rat sind, hat vor den Karren spannen lassen.

Weder die Rücktrittsforderung noch die von der BI vorgetragenen Argumente fanden sich in Ihrem Artikel. Es mag doch verwundern, dass ein Jahr nach der getroffenen Entscheidung pro Windkraftanlage im Herzen Engelschoffs der Rat zum Ausmaß seiner Entscheidung noch immer keine Aussage machen kann: weder zu Höhe, noch zur Entfernung oder gar Anzahl der möglichen Anlagen. Argumente

für den Natur- und Menschen-, sprich Anwohnerschutz, finden im Rat erst gar kein Gehör. Die Informationspolitik des Rates reduziert sich seit einem Jahr stereotyp auf diesen Satz: „Wir haben den Vorgang an den Landkreis übergeben.“

Einzig im Mittelpunkt des Interesses stehen immer wieder die erwarteten Gewerbesteuer-einnahmen. Seltsamerweise kann sich in 2010 kein Ratsmitglied mehr an die im November 2009 noch vor der Abstimmung ausgerufenen 45 000 Euro Gewerbesteuer-einnahmen pro Jahr erinnern, die sich nun auf 25 000 Euro reduzierten. Des Rates Argument, „da kommt einer mit Säcken voller Geld“, ist jetzt deutlich abgeschwächt und aus des Rates Munde sind plötzlich Weisheiten zu hören, wie „Gewerbesteuer-einnahmen sind nicht planbar“. Das haben wir von der BI immer gesagt.

Weil der Rat immer nur von Geld redet, haben wir, die BI, mit gleicher Waffe zurückgefochten, indem wir den Wertverlust der Immobilien im Umkreis der Windräder vorrechneten: Hier steht ein realistischer Immobilien-Wertverlust von mindestens zwei Millionen Euro einer fiktiven Jahressteuereinnahme von 25 000 Euro gegenüber.

*Stader Tagblatt: 31.12.2010*